

in den mehrmaligen Versuchen, Wenzel zu vergiften, *deßhalb er biß in seinen tod dest mer trincken must*²⁷.

Böse oder gute Omina in Form von Träumen, Voraussagen oder Beobachtung von als aussagekräftig eingestuften Ereignissen (z. B. das Verhalten bestimmter Tiere, Naturerscheinungen usw.) zur Geburt und während des Lebens eines Herrschers wurden von antiken Autoren häufig wiedergegeben²⁸. Ein ähnliches, auf spätere unschöne Ereignisse hindeutendes Zeichen ist für Wenzel in der Nürnberger Chronik aus Kaiser Sigismunds Zeit überliefert. Dort heißt es: *Item anno dom. 1300 und 61 jar da ward kunig Wenczelaw, der behemisch kunig, geporen zu Nurenberg auf der vesten an sant Gertruden tag. [...] Derselbige kunig bescheiß sich in der tauf, und da man das wasser solt wermen, da pran der pfarrhof ab, das großer zaichen zway waren und bedeutnus gaben der zukunfftigen zeit, der irrsalung, dy er gemert hat und nicht geminnert*²⁹.

Neben diesen motivischen Ähnlichkeiten finden sich auch einige konkrete Parallelen zwischen den von antiken Historiographen berichteten Taten ihrer Herrscher und solchen, die Wenzel zugeschrieben wurden.

Die Limburger Chronik des Tileman Elhen von Wolfenhagen, größtenteils geschrieben in den 1390er Jahren, wirft Wenzel nächtliche Schandtaten vor: *Unde Wenzelaus Romescher konig unde konig zu Behemen der lachte sich wonderlichen an; want he des nachtes reit zu Prage in di stat alleine, selpander oder selbdrette unde also, unde slug sich mit den buben als ein ander bube. Unde dreip he also vil ungelimpes unde buberie*³⁰. In Kapitel 26 seiner Nero-Vita beschreibt Sueton, wie der Kaiser des Nachts verkleidet in Rom sein Unwesen getrieben haben soll: *Gerade war es dunkel geworden, da zog er sich schon eine Mütze oder Kappe über und ging in Kneipen, trieb sich in allen Vierteln herum und*

27) Deutsche Weltchronik, in: Chroniken der fränkischen Städte, Nürnberg 3 (wie Anm. 19) S. 257–305, hier S. 297 (Zitat); Edmond de Dynter, *Chronica nobilissimorum ducum Lotharingiae et Brabantiae ac regum Francorum*, 6 Bde. (1854–1860), hier 3 (1857) S. 73.

28) Vgl. exemplarisch die Viten Plutarchs zu Alexander den Großen, in: Plutarch, *Fünf Doppelbiographien*, hg. von Manfred FUHRMANN u. a., 2 Bde. (2001) 1 S. 8–195, hier S. 11, und zu Perikles, ebd. S. 509–611, hier S. 515, und jene Suetons zu Claudius, in: Suetonius, *Die Kaiserviten*, hg. von MARTINET (wie Anm. 24) S. 540–625, hier S. 553, und zu Nero, ebd. S. 626–731, hier S. 635.

29) Chronik aus Kaiser Sigismund's Zeit bis 1434 mit Fortsetzung bis 1441, in: Die Chroniken der fränkischen Städte, Nürnberg 1 (Städtechroniken 1, 1862) S. 313–469, hier S. 325 f.

30) Limburger Chronik (MGH Dt. Chron. 4/1, 1883) S. 72.